



## **„Zwangsterilisation in Lüneburg“ – „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg eröffnet Sonderausstellung in den Räumen des ehemaligen Erbgesundheitsgerichtes**

(Lüneburg) Das Thema „Zwangsterilisation“ in der NS-Zeit wurde bisher kaum erforscht, regionale Studien sind rar. Vielerorts gibt es kaum noch Zeugnisse, obwohl in den Jahren 1934 bis 1945 über 400.000 Frauen und Männer bzw. Jugendliche ab 13 Jahre in Deutschland Opfer dieser rassenhygienischen Maßnahme wurden. Anders sieht es für die Region Lüneburg aus. Durch Studierende der Universität Hannover wurden im Winter 2015/2016 rund 1.200 Akten des ehemaligen Erbgesundheitsgerichtes Lüneburg erfasst und im Anschluss von 20 Schülerinnen und Schülern der Schule für Pflegeberufe des Klinikums Lüneburg ausgewertet. Nach ergänzender Auswertung erhaltener Kranken- und Personalakten der Betroffenen, der verantwortlichen Ärzte und Richter sowie mit Hilfe der Erinnerungen von Angehörigen entstand im Laufe des Jahres 2016 die Sonderausstellung „Zwangsterilisation in Lüneburg“. Sie wird von 27. Januar bis 31. März 2017 im Landgericht Lüneburg, Am Markt 7, zu sehen sein. Die Vernissage der Ausstellung ist am

**27. Januar 2017 um 18 Uhr im Landgericht Lüneburg, Am Markt 7, 21335 Lüneburg.**

Alle Interessierten können sich dort ausführlich über Lüneburger Opfer der Zwangsterilisation und Zwangsabtreibung, über die zahlenmäßige und räumliche Dimension sowie über die Wege in die Zwangsterilisation informieren. Erste Ausstellungselemente wurden bereits Anfang September 2016 im Rahmen der diesjährigen Gedenkfeier für die Opfer der NS-Psychiatrie als eine Art „Werkschau“ gezeigt. Die Ausstellung war aber noch nicht vollständig, und es wurde weiter an ihr gearbeitet. Unter anderem fanden sich in Archiven noch unbekannte und nicht ausgewertete Akten der damals verantwortlichen Gutachter, Ärzte und Richter. Auch kamen Familienangehörige von Betroffenen auf die wissenschaftliche und pädagogische Leiterin der „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg, Dr. Carola Rudnick, zu und übergaben ihr Dokumente für die Erweiterung der Ausstellung. Das Landgericht Lüneburg stellt nicht nur die Ausstellungsräume zur Verfügung, sondern steuert auch selbst Informationen zum Erbgesundheitsobergericht in Celle bei, die für eine frühere Ausstellung über Justiz im Nationalsozialismus in Niedersachsen erarbeitet wurden.

Als Kuratorin überarbeitete und ergänzte Carola Rudnick die Werkschau, sodass die Sonderausstellung „Zwangsterilisation in Lüneburg“ jetzt anlässlich des „Gedenktages für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ Ende Januar in größerem Umfang am Ort des ehemaligen Erbgesundheitsgerichtes Lüneburg eröffnet und der interessierten Öffentlichkeit gezeigt werden kann. Neben einführenden Informationen und Einzelschicksalen bietet die Ausstellung auch tiefergehende Informationen über beteiligte Einrichtungen und Täterschaft, liefert Hintergründe zur politischen Motivation.

Zu Beginn der Vernissage wird der Präsident des Landgerichts, Dr. Ulrich Skwirblies, die Gäste begrüßen. Im Anschluss führt Dr. Carola Rudnick in die Ausstellung ein, und Pflegeschülerinnen und -schüler stellen exemplarisch einzelne Biografien in Form einer szenischen Lesung vor. Danach haben Interessierte die Möglichkeit, mit den Ausstellungsverantwortlichen und -machern ins Gespräch zu kommen.

Veranstalter sind die „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg und das Landgericht Lüneburg. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 8 bis 15.30 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr.



Montagvormittags bietet die Gedenkstätte Workshops für Schülerinnen und Schüler an. Das Angebot ist kostenlos. Ansprechpartnerin für Besuche von Schulklassen/Schülergruppen ist Elke Severon, „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg e. V. | [elkeseveron@gmx.net](mailto:elkeseveron@gmx.net) | Tel. 04131 77 66 521.

Ansprechpartnerin für die Ausstellung sowie Führungen von Gruppen (außer Schulklassen) ab einer Größe von 15 Personen ist Dr. Carola S. Rudnick, „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg e. V. | [c-rudnick@t-online.de](mailto:c-rudnick@t-online.de) | Tel. 04131 60 883 72.

Weitere Informationen unter [www.pk.lueneburg.de/gedenkstaette](http://www.pk.lueneburg.de/gedenkstaette)

Die Ausstellung wurde gefördert aus Mitteln der Sparkassenstiftung Lüneburg. Des Weiteren wurde das Projekt vom Klinikum Lüneburg und der DRK Augusta-Schwwesternschaft Lüneburg e. V. unterstützt.

